

Salz der Erde



Journal der katholischen Kirche Lüneburg

Ausgabe 02 / 2012



Was ist eigentlich...
der Heilige Geist? Seite 6



Stadtentdecker und Philosophen
Seite 10/11



10 Jahre Photovoltaik St. Marien
Seite 12

Weite suchen

Bei der Überschrift „Das Weite suchen“ denke ich zunächst einmal ans Flüchten.

Vielleicht ist das ja so: Viele entfliehen in der Ferienzeit dem Alltag mit Verpflichtungen, Zeitdruck und Stress.

Mal was anderes sehen und erleben, möglichst weit weg...

Wir haben einige Gemeindemitglieder gefragt, wie und wo sie „Weite suchen“.

Vielleicht geht es ja gar nicht darum zu flüchten, sondern ganz einfach in vielen Dingen eine neue Dimension, eine neue Bedeutung, einen neuen Wert zu entdecken.

Dazu muss ich gar nicht so weit wegfahren, das kann ich auch in meiner nächsten Umgebung tun, wenn ich Zeit und Ruhe dazu habe.

Ich wünsche allen eine gute und erholsame Ferienzeit, in der Sie ganz viel „Weite“ in Ihrem Leben entdecken können.

Ihr Carsten Menges

Warum nicht
einfach mal das
Weite suchen?

Weit weg

Wenn es mir zu eng wird,
es mir die Kehle zuschnürt,
wenn mir die Luft wegbleibt
oder ich „so einen Hals“ kriege,
dann sehne ich mich nach Weite.

Wenn es mir zu viel wird,
mir die Leute auf den Pelz rücken,
wenn ich meine,
„alle wollen was von mir“,
dann suche ich das Weite.

Nach Weite sich sehnen,
das Weite suchen:
manchmal ist es Flucht, doch immer Verheißung.

Was liegt hinter dem Horizont?
Welche Perspektiven gibt es noch?
Was gibt es Schönes und Neues zu entdecken?

Wie ein Hirt am Morgen, Herr,
führst Du mich aus dem dunklen und engen Pferch
hinein in den neuen Morgen - jeden Tag
gilt dein Versprechen, mich zu führen
zu den Ruheplätzen am Wasser.

„Du führst mich hinaus ins Weite,
du machst meine Finsternis hell!“



Daniel Konnemann,
Pfarrer

Candlelight-Dinner zum Thema „Glück“ in St. Marien

Glück im wörtlichen Sinne hatten 12 Paare beim erstmaligen Candlelight-Dinner zum Thema „Glück“. Denn innerhalb von zwei Wochen meldeten sich so viele Paare, dass das Dinner fast zweimal hätte durchgeführt werden können. Und auch neben dem Anmeldeglück wurden Fragen gestellt wie: Was lässt unsere Liebe glücken und verhindert das Scheitern? Kann man nur anfangs glücklich verliebt sein und legt sich das im Laufe der Jahre?

Als eine Art Fortsetzung des Nacht-eulenSpecials mit Segnung zum Valentinstag hatten das Nacht-eulenteam, der Marburger Kreis und die Ökumenische Ehe- und Lebensberatungsstelle aus der Johannisstraße zu diesem Dinner in das Gemeindehaus St. Marien eingeladen.



Neben einem vorzüglichen Essen durch die Köche des Marburger Kreises führte die Referentin und katholische Leiterin der Beratungsstelle, Heike Pätzold, kompetent



und in einer ansprechenden Art durch das Thema. Dabei bezog sie sich auf die neuesten Erkenntnisse aus der Hirnforschung, die letztlich besagen, dass wir auch als Erwachsene noch in der Lage sind, unsere Lebensweise so zu verändern, dass wir zu einer größeren Glücksfähigkeit gelangen können. Glück in diesem Sinne ist demnach nicht etwas, was uns zufällt wie ein Lottogewinn, sondern es ist erlernbar wie etwa eine Sprache oder ein Musikinstrument.

Neben der Erläuterung darüber, wie Glücksgefühle in unserem Körper eigentlich entstehen, führte H. Pätzold durch verschiedene Themenbereiche, die eng mit der Glücksfähigkeit eines Menschen verknüpft sind. Dazu gehören das Leben in Beziehung und Gemeinschaft, die Fähigkeit eines Menschen zu genießen, die gesteigerte Lebensfreude durch Sport und Bewegung, die Verwirklichung der eigenen Lebensträume

sowie das Einüben einer Dankbarkeitshaltung dem Leben gegenüber. Auch die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft, der Glaube an Gott und der regelmäßige Austausch mit anderen gläubigen Menschen können einen Menschen glücklicher und gesünder machen, so besagen es neuere Forschungsergebnisse zu dieser Thematik.

Zu guter Letzt gab es neben einem leckeren Nachtisch auch noch ein paar Glückstipps für Paare, so dass diese gleich ein paar Ideen zur Umsetzung mit nach Hause nehmen konnten. Wen wundert es, dass einige Paare auch noch die Einladungen zum Ehekurs in St. Marien interessiert mitgenommen haben.

Mit Glück und Zuversicht dürfen Paare auf eine neue, zweite Einladung zum Candlelight-Dinner in St. Marien im Februar 2013 hoffen.

Martin Blankenburg



Das Weite suchen

Kennen Sie das auch? Den Wunsch, mitten im Alltag einfach mal zu entfliehen und das Weite zu suchen?

Vor allem im Sommer, vor allem in Urlaubszeiten suchen viele Menschen das Weite, indem sie ganz einfach an andere Orte verreisen. Hier kann ich anders aufatmen, die Arbeitskleidung ablegen, Abstand gewinnen, mich frei fühlen, anders sein und Dinge anders sehen als sonst...

„Das Weite suchen“ kann doch aber noch ganz Anderes meinen als nur die Auswahl ferner Reiseziele aus dem Urlaubskatalog:

Manch einer sucht eine innere Weite, die nicht unbedingt an einem fernen äußerlichen Ort zu finden und zu erleben ist.

Orte und Gegenden können Weite sein, so wie es beispielsweise manche Menschen in die Wüste zieht oder aber wie ein Spaziergang am Strand Weite erahnen lässt.

Andere Fortbewegungsarten wie Wandern oder Pilgern, die verlangsamen, können eine Weite im Gegensatz zur Alltagshektik erleben lassen.

Im bewusst entschiedenen Zeitnehmen für andere, für Gemeinschaft und Solidarität kann Weite gefunden werden...

Zu solch unterschiedlichen Sehnsüchten und Erfahrungen von Weite im Urlaub haben wir Gemeindemitglieder befragt: Jugendliche, die als Teamer für und mit anderen unterwegs sind, eine begeisterte Wüstenurlauberin, einen Jakobspilger und den neugewählten Generalsekretär des Internationalen Kolpingwerkes. Lassen Sie sich von diesen Erfahrungen inspirieren auf Ihre Art und Weise Weite zu suchen und zu erfahren.

Dabei dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott selbst unsere „Füße auf weiten Raum“ stellt!

Martina Forster

Durch Weite entsteht Nähe

Mit der ganzen Familie unterwegs auf dem Jakobsweg

In den Jahren 2008 bis 2010 bin ich allein in drei Etappen die 795 km des klassischen Camino francés nach Santiago de Compostela gewandert. Für die Herbstferien 2011 hatten wir uns vorgenommen, als ganze Familie mit unseren drei Söhnen (7, 9 und 12 Jahre) eine Woche auf der Strecke von Pamplona bis Burgos unterwegs zu sein. Zum einen, damit meine Frau und meine Kinder einmal sehen können, wo ich in den drei Jahren zuvor gewesen bin; zum anderen, um gemeinsam die Atmosphäre des Weges und die „Internationalität“ der Pilger auf dem Camino direkt zu erleben.

So ging es zunächst mit dem Flugzeug nach Bilbao und von dort nach Pamplona zu unserer ersten Pilgerherberge am Jakobsweg.

Auf den Tagesstrecken von bis zu 22 km trug jeder sein Gepäck auf dem Rücken. Den Kindern hat es wirklich Spaß gemacht, auf diese Weise Spanien kennenzulernen. Und meine Frau und ich hatten viel öfter mit einem „Ich will nicht mehr“ oder „Ich kann nicht mehr“, „Die Füße tun weh“ oder „Der Rucksack ist zu schwer“ gerechnet. Das gab es extrem selten!

Die Weite des Weges bis zum Horizont und das Zusammensein als Familie vom Frühstück bis zum

Schlafengehen war eine sehr positive Erfahrung und hat uns als Familie näher zueinander gebracht. Wir haben über alles geredet, was uns beim Gehen so in den Sinn kam, haben zusammen gesungen und den Wanderführer studiert.

Wir haben Hitze und Kälte ertragen, in Herbergen mal zu fünft, aber auch mit mehr als 40 anderen Pilgern in einem Raum übernachtet. Wir hatten gutes und schlechtes Essen. Es war wohl einfach die viele gemeinsame Zeit, das Miteinander und das „Aufeinander-angewiesen-sein“, das uns allen richtig gut getan hat.



Und der Spaß kam auch nicht zu kurz, wie z.B. hier vor dem Weinbrunnen (fuente del vino) in Irache kurz hinter Estella. Dort am Jakobsweg kann sich der Jakobspilger kostenlos mit Rotwein oder Wasser stärken und im 10-Sekunden-Takt fotografiert die Webcam das Treiben

und überträgt es ins Internet (www.irache.com/webcam).

Ein guter Abschluss unserer einwöchigen Wanderung war schließlich der Besuch der Kathedrale von Burgos nach gut 100 Kilometern, die wir in fünf Tagesetappen zu Fuß zurückgelegt hatten.

Vermutlich gibt es bald eine Fortsetzung. Von Burgos bis Santiago warten noch 505 km auf uns. Bon Camino!

Christoph Ungerath

ART
Creativ

LANG

Auf 300m² bieten wir Ihnen...

Hobby • Kunst
Basteln • Schreibwaren
Anlassdekoration

Tel. 04131-24 61 551
Vor dem Bardowicker Tore 35
21339 Lüneburg
www.Creativ-Shop-Lang.de

Solidarisch sein - auch in die Weite



Bei all den Bildern und Vorstellungen, die „das Weite suchen“ in uns hervorruft, scheint es geradezu banal, an die reale geografische Weite zu denken. Und doch hängt an dieser Weite, als Distanz zu unserem gegenwärtigen Standort, die Chance vieler neuer Erfahrungen.

Der Weg in die Weite, z. B. als Weg in die Länder Mittel- und Südamerikas, Afrikas oder Asiens, bietet zum einen die Chance, dem ganz Anderen zu begegnen: spannenden fremdartigen Kulturen, aber auch Orten,

an denen Menschen in lebensbedrohlicher Armut leben - mit dem Flugzeug nur wenige Stunden von Lüneburg entfernt.

An diese Armut kann sich niemand gewöhnen; auch nicht, wer innerlich „das Weite sucht“ und seinen Blick abwendet. Wer erlebt, dass in der Weite Menschen leben wie wir, die sich um ihre Kinder sorgen, gemeinsam beten, lachen und leben, dem wird das Herz weit und es drängt ihn zur Tat, zur Solidarität.

Im Internationalen Kolpingwerk erleben wir diese Solidarität auf eine besondere Art: Wie in einem großen Netz der wechselseitigen Unterstützung sind die Kolpingsfamilien

in mittlerweile 61 Ländern weltweit miteinander verbunden - ein weites Solidaritätsnetz, das Modell für unser universalkirchliches, für unser globales Miteinander überhaupt sein kann.

Solidarität meint jedoch nicht allein Mildtätigkeit. Das jesuanische Maß unserer Solidarität mit den Armen hat Oswald von Nell-Breuning radikal, aber treffend ins Wort gebracht: „Gebt nicht von Eurem Überfluss, gebt Euren Überfluss!“ Und ich möchte ergänzen: auch in die Weite.

Markus Demele

Weite der Wüste

Vor fast 60 Jahren mussten wir im Fach Französisch „Der Kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry lesen. Auf diese Lektüre geht die Neugier zurück, Wüste einmal hautnah zu erfahren. Längst ist daraus eine Passion geworden, fast wie Heimweh.

In einigen Reiseprogrammen wird Wüstenerfahrung als Jeepausflug mit Barbecue und Bauchtanz angeboten. Aber das ist nicht meine Wüste. Die gibt es, wenn es die politische Situation erlaubt, am eindrucksvollsten tief in der südlichen Sahara.

Was nährt nun meine Begeisterung für die Wüste? Z.B. die Andersartigkeit. Die großen Dünenlandschaften mit dem Riffelmuster des Meeresbodens. Skulpturierte Felsen wie die gewaltigen Türme und riesigen Hochhäuser einer futuristischen Stadt. Ensembles, die sich auf der documenta 13 gut ausnehmen würden.

Die Kreativität des Lichts, das, je nach Tageszeit, einebnert oder die Konturen verstärkt. Das aufgeschlagene Buch der Erdgeschichte, das von dramatischen Abläufen in fernen Epochen erzählt und einem die eigene Kurzlebigkeit und Ohnmacht deutlich vor Augen führt. Überraschungen auf Schritt und Tritt.



Nie vergisst man die Nächte im Schlafsack unter tiefschwarzem sternübersätem Himmel. Vor lauter Sternschnuppen gehen einem da schon mal die Wünsche aus.

Besonders auf sich aufmerksam machen die Formen des Lebens. Angepasst und genügsam muss es sein. Wir haben uns inspirieren lassen. Nicht zuletzt sensibilisiert die Wüste für die leisen Töne und leitet an zum Erleben mit allen Sinnen.

Ich tue mich schwer, so knapp über die Wüste zu schreiben und muss sie für meine farblosen Ausführungen um Verzeihung bitten. Ihr verdanke ich nämlich viel mehr als die schönsten Reisefreuden. Sie

gibt mir die Möglichkeit, zeitweilig zeitlos zu leben, glücklich im Hier und Jetzt. Eine kleine Vorahnung dessen, was Ewigkeit ist, oder?

Barbara Schöder

**Herbstfest
mit Tanz**

**22.09.2012
18.00 Uhr
St. Marien**

Wir freuen uns auf einen schönen Abend mit Ihnen! **KOLPING**

Traumhafter Urlaub: Bad Doberan

Seit wir acht Jahre alt sind, heißt es jedes Jahr: Bad Doberan! Alles an diesen acht Tagen ist perfekt. Der Strand, das Haus, die Menschen, das Programm und die Molli.

Wie viel Planung und Mühe dahinter steckt, haben wir erst mit 16 erfahren, als wir endlich das erste Mal als Teamer mitfahren durften. Plötzlich haben wir uns in einem Haufen von Kindern befunden.

Die Zeit, die wir mit den Kindern und den anderen Teamern verbringen dürfen, ist eigentlich kaum zu beschreiben. Es lässt sich aber sagen, dass sie wunderbar ist. Geprägt von Kindheitserinnerungen und neuen Erfahrungen, Spaß und wenig Schlaf. Die Arbeit mit den Kindern ist klasse, denn ihre Art, das Leben zu sehen, ist noch eine ganz andere, manchmal so viel angenehmere Art und Weise. Auch das Wissen, immer und überall ein kompetentes und hilfsbereites Team um sich zu haben, ist toll. Man wird wirklich einfach zu einer großen Familie.

Und all das kann uns nicht mal das Wetter oder ein blöder Molli-Schaffner vermiesen, der in der Bäderbahn jedes Mal etwas findet, worüber er sich beschweren kann. Ein Jahr ohne „Bad Dobe“ ist kaum mehr vorstellbar, denn es ist immer ein absolutes Highlight und mehr wie nach Hause kommen als in Urlaub fahren.

Auch als Gruppenleiter müssen wir zugeben, dass wir manchmal wahrscheinlich die größten Kinder sind. Und das ist gut so!

Rebekka Ernst und Roswitha Giesert



Auch mit uns in die Weite!

In unserer Kirchengemeinde werden im Laufe eines Jahres für verschiedene Alters- und Zielgruppen Fahrten und Reisen angeboten. Grundsätzlich sind diese offen für alle Interessierten. Hier ein kleiner Überblick. Nähere Informationen erhalten Sie in den Pfarrbüros oder bei den jeweiligen Ansprechpersonen:

- Sommerfreizeit für Kinder in Bad Doberan;
Kontakt: Jutta Segger (segger@kath-kirche-lg.de)
- Klosterfahrt für Frauen im Sommer;
Kontakt: Martina Forster (forster@kath-kirche-lg.de)
- Taizé-Fahrt für Jugendliche in den Herbstferien;
Kontakt: Christian Kindel (kindel@kath-kirche-lg.de)
- Gemeindepilgerreise nach Rom oder Israel im Herbst;
Kontakt: Pfarrer Menges (pfarrer@kath-kirche-lg.de)
- Gemeindefahrt an wechselnde kulturell interessante Orte;
Kontakt: Michael Ernst (michael.ernst@stephanus.info)

Fotoausstellung „Urlaubskirchen“

Für September planen wir an allen Kirchorten Fotoausstellungen mit Ihren Urlaubskirchen! Dort, wo Sie im Sommer zu Gast sind und eine Kirche besuchen, bitten wir Sie, von diesem Gotteshaus ein Foto zu machen. Das kann eine Innen- oder Außenaufnahme sein. Aus urheberrechtlichen Gründen können keine Postkarten, sondern nur eigene Aufnahmen veröffentlicht werden! So können wir uns gegenseitig von unseren Erlebnissen erzählen und ein Stück „Weltkirche“ in unsere Gemeinde holen.

Bis zum 31.08. sammelt Andrea Rehn-Laryea die Urlaubskirchenfotos

unter der Email-Adresse kirche-in-der-heide@t-online.de. Bitte vermerken Sie bei Ihrem Foto, um welche Kirche an welchem Ort es sich handelt und an welchem Kirchort Sie sich die Veröffentlichung wünschen. Nach den Sommerferien werden wir daraus die Ausstellungen gestalten. Alle Urlaubskirchen, auch die, die im September vielleicht in keiner Kirche Platz finden, werden im Internet auf der Bilderseite der Gemeinde-Homepage zu sehen sein. Wir wünschen Ihnen spannende Entdeckungen!

A. Rehn-Laryea (Urlauberseelsorgerin),
M. Forster (Gemeindereferentin)



„Wir müssen von Zeit zu Zeit eine Rast einlegen und warten, bis unsere Seelen uns wieder eingeholt haben.“ (Indianische Weisheit)

- HILFE BEI BURNOUT UND MOBBING
- COACHING - TRAINING - BERATUNG
- NEUORIENTIERUNG UND ZIELFINDUNG



Hermann Tusch
Wiesenstraße 9b · 21357 Wittorf
Tel. 04133 - 22 00 64 · www.tusch-consult.de

Firmpraktika

Im Rahmen des Firmkurses ist es in jedem Jahr üblich, dass unsere Firmbewerber in einer sozialen Einrichtung oder Gruppe ein Praktikum machen. Wir haben die Jugendlichen gefragt, welche für sie neuen Erfahrungen sie gemacht haben und wie auf diese Weise ihr Horizont erweitert wurde.



Naiara Meier
und
Andrea Kasper,
„Lüneburger Tafel“

„Wir schätzen jetzt das, was wir haben, viel mehr. Beeindruckend war zu erleben, dass dort jeder Mensch gleich ist. Man sollte nicht so sehr nur auf das Eigentum achten und andere danach beurteilen, ob jemand mehr oder weniger hat.“



Charlotte Grzyl,
Svenja Cloppenburg,
Miriam Schütte,
„Seniorenheim der
Augusta-Schwes-
terschaft“

„Es war sehr schön zu erleben, dass die alten Leute noch so viel Spaß und Lebensfreude haben. Es war sehr lustig mit ihnen, weil sie immer Witze gemacht und uns viel zu essen gegeben haben, damit wir groß und stark werden. Es war einfach eine schöne Gemeinschaft mit ihnen.“

Was ist eigentlich der Heilige Geist?

Darstellungen in der Kunst zeigen den Heiligen Geist in der Regel in Gestalt einer Taube, die vom Himmel herabkommt, oder als Feuerflamme, die sich auf den Jüngern niederlässt. Damit folgen sie den Beschreibungen in der Bibel. Aber vielleicht sind die Bilder doch eher der Versuch, etwas zu umschreiben oder sichtbar zu machen, das eigentlich nicht sichtbar und greifbar ist. Wenn wir von einem „Geist“ sprechen, meinen wir ja in der Regel etwas, das wir nicht sehen, dessen Anwesenheit wir aber auf irgendeine Weise spüren können.

Im Neuen Testament wird vor allem das Wort „Pneuma“ für den Geist Gottes verwendet, während im Alten Testament das Wort „Ruach“ auftaucht, das so viel wie „Wind“ oder „Atem“ bedeutet.

Es geht also um den Atem Gottes, den wir Menschen nicht sehen können, der aber große Dinge bewirken kann. Bereits ganz am Anfang der Bibel in der Schöpfungsgeschichte heißt es: „Der Geist Gottes schwebte über dem Wasser“ (Gen 1,2). Dieser göttliche Geist schafft also neues Leben. Als Jesus nach seiner Auferstehung den Jüngern begegnet, haucht er sie an und sagt: „Empfangt den Heiligen Geist!“ (Joh 20,22). Und am Pfingsttag erleben die Jünger „vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt“ (Apg 2,2).

In unserem Glaubensbekenntnis sprechen wir von einem dreifaltigen Gott. Das heißt aber nicht, dass wir an drei Götter glauben würden,



sondern vielmehr an drei Erfahrungsweisen des einen Gottes. Wir Menschen erfahren Gott als den Schöpfer, der auf wunderbare Weise alles so gemacht hat, wie es ist – warum nicht auch durch die Evolution? – und wir nennen ihn deshalb „Vater“. Dieser Vater im Himmel wurde aber immer als ganz weit weg erfahren, kein Mensch konnte ihn von Angesicht zu Angesicht sehen und dennoch am Leben bleiben.

Deshalb kam Gott uns Menschen entgegen, in Jesus Christus wurde er selbst Mensch. Dadurch hat er die Kluft, die zwischen Gott und Mensch durch die Sünde entstanden war, selbst geschlossen.

Der Heilige Geist nun ist die Wirkmacht Gottes, die Jesus uns verheißen hat. Wir sehen sie nicht, genauso wenig wie wir unseren Atem sehen können. Und doch wissen wir, dass er da ist und Leben ermöglicht.

Gottes Geist wirkt vor allem in den Herzen der Menschen: Er kann sie verändern, kann ihnen Mut machen, kann sie „begeistern“ und sie zu Dingen befähigen, die sie selbst sich nicht zutrauen würden.

So glauben wir daran, dass Gott durch seinen Geist in dieser Welt wirkt, nicht durch spektakuläre Wunder, sondern durch diesen Geist, der allen verheißen wurde, die getauft sind und zu ihm gehören.

Übrigens: Das Wort „Ruach“ im Alten Testament ist weiblich und nicht wenige Theologen sehen darin die weibliche Seite Gottes am Werk.

Carsten Menges

**Jederzeit
dienstbereit**

Telefon:

04131/33031

IMHORST

BESTATTUNGEN

- *Ihr Helfer und Berater – von Generation zu Generation*
- *Vorsorge – ein Thema in unserer Zeit.*
- *Wir beraten Sie gerne jederzeit kostenlos und unverbindlich.*

Bestattungsinstitut
Manfred Imhorst GmbH & Co. KG
Geschäftsführer: Roland Imhorst

Am Schifferwall 4
21335 Lüneburg

Packanweisung

Meditativer Text nach Simone
Burster

„Personalausweis, gute Laune
und ein fröhliches Gesicht“ –
Jahr für Jahr stand dieses
ungleiche Trio
auf der Packliste für das
Ferienlager.

Die Idee ist nicht schlecht:
Neben Kofferpacken,
Blumen-Gieß-Dienst
und Organisation der
Briefkastentleerung
auch die innere Vorbereitung
nicht zu vernachlässigen.

Mitzunehmen wären dann,
neben den üblichen
Reiseutensilien,
zum Beispiel der Vorsatz, mir
nichts vorzunehmen,
Neugier auf Fremde(s),
entlastende Gedanken

– „Die Sonne muss nicht immer
scheinen“ –

und nicht zuletzt:

Die Lizenz zum Urlaub machen.

Nicht umsonst leitet sich
das Wort Urlaub von
Erlaubnis ab.

Da darf sogar das traurige
Gesicht mit!



Dr. Anh-Tam Ha Thi

Fachärztin für
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Allergologie
Stimm- und Sprachstörungen
Psychosomatische Grundversorgung

Bei der St. Johanniskirche 6 • 21335 Lüneburg • Tel. 04131 401919 • Fax 04131 401878

www.lueneburg-hno.de

Pinguine in der Wüste und betende Kängurus: Karten nach Anderland

Mich begleiten die vom Verein
„Andere Zeiten“ herausgegebenen
„Karten nach Anderland“ nun schon
seit einigen Jahren durch die som-
merliche Urlaubszeit. Allein schon
die Karte mit dem Pinguin, der in
der Wüste Eis kauft, sorgt bei dieser
Sammlung für gute Laune.

Die Karten sind jeweils in Heften
unter einem bestimmten Oberthema
zusammengefasst:

Nichts tun, Genießen, Entdecken,
Gott suchen, Sich bewegen, Schöp-
ferisch sein, Begegnen.

Mit normalen Postkarten haben sie
bis auf wenige Ausnahmen nicht so
viel gemein. Es sind eher Impulskar-
ten. Mal mit Ideen zur Gestaltung
der Urlaubszeit, mal mit kurzen
Gedichten oder Sprüchen zum Wei-
terdenken oder Wegträumen.

Was es mit dem betenden Känguru
auf sich hat, wird an dieser Stelle
nicht verraten...

Die Karten kosten 8,50 € und sind zu
beziehen über
www.anderezeiten.de.

Jedes Heft besteht aus festen Karten
zum Heraustrennen. Sie finden Raum
für eigene Notizen oder Skizzen;
auf vierzehn Postkarten können Sie
anderen von Ihren Reiseerlebnissen
berichten.

Melanie Töwe



Die hier vorgestellten Bücher können Sie
in unserer Bücherei ausleihen.
Geöffnet hat die Bücherei immer sonn-
tags nach dem 10 Uhr-Gottesdienst.



Ihr Recht
in guten Händen!

Wiebke Holtmann
Rechtsanwältin

Tätigkeitsschwerpunkt:
Verkehrsrecht und Vertragsrecht/Internetrecht

Schierborn 11
21391 Reppenstedt

Telefon: 0 41 31/72 777 60
Fax: 0 41 31/72 777 61

email: rechtsanwaeltin@wiebke-holtmann.eu

Regelmäßige Gottesdienste

Sonntagsmessen

Samstag

18.00 Vorabendmesse, Christ-König
18.00 Vorabendmesse, St. Godehard

Sonntag

10.00 Hl. Messe, St. Marien
10.30 Hl. Messe, St. Stephanus
18.00 Hl. Messe, St. Marien



Werktagsgottesdienste

Dienstag

18.15 Hl. Messe, St. Marien

Mittwoch

08.30 Eucharistische Anbetung,
St. Stephanus
09.00 Hl. Messe, St. Stephanus
09.00 Hl. Messe, St. Marianus
19.00 Eucharistische Anbetung,
St. Marianus

Donnerstag

09.00 Hl. Messe, St. Marien
18.15 Hl. Messe, Christ-König

Freitag

09.00 Ökumenisches Morgenlob,
St. Stephanus
14.15 Rosenkranzgebet,
St. Stephanus
15.00 Hl. Messe, St. Stephanus

jeweils am 1. Dienstag im Monat

15.00 Senioren-Messe, Christ-König
18.15 Wort-Gottes-Feier, St. Marien
21.30 Komplet, St. Marien

Hl. Messen in anderen
Muttersprachen

Samstag, 18.00

Hl. Messe in polnischer Sprache
(vor 1. So. im Monat in St. Marien,
vor 3. So. im Monat in St. Stephanus)

Sonntag, 18.00

Hl. Messe in kroatischer Sprache,
St. Stephanus
(2. u. 4. Sonntag im Monat)

Weitere Gottesdienstorte

Städt. Klinik Lüneburg

samstags, 10.30 Uhr,
Ökumenischer Gottesdienst

Psychiatrische Klinik Lüneburg

sonntags (14-tägig), 9.30 Uhr,
Ökumenischer Gottesdienst

Jugendmesse

1. Sonntag im Monat

18.00 Uhr im Wechsel an verschiedenen Kirchorten

Die Termine der **Gottesdienste für Kinder und Kleinkinder** sowie der **Familiengottesdienste** entnehmen Sie bitte dem ausliegenden Halbjahresplan und jeweils dem aktuellen Wochenblatt.

Taizé-Gottesdienste

1. Freitag im Monat um 20.00 Uhr im Hospiz St. Marianus

Beichtgelegenheiten

Donnerstag, 08.30 Uhr, St. Marien
Freitag, 14.30 Uhr, St. Stephanus
Sonntag, 17.00 Uhr, St. Marien

✦ ✦ ✦ ✦ ✦ ✦ ✦ ✦ ✦ ✦

Fahrdienste zu den Gottesdiensten

Für Senioren bieten wir Fahrdienste zu folgenden Gottesdiensten an:

Samstag, 18.00 Uhr in Christ-König;
Sonntag, 10.00 Uhr in St. Marien;
Sonntag, 10.30 Uhr in St. Stephanus

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an eines der Pfarrbüros.

Wir geh'n auf Wallfahrt!



Samstag, 25.08.2012

Oliver-Plunkett-Wallfahrt nach Lamspringe
Abfahrt in St. Marien um 13.30 Uhr

Sonntag, 09.09.2012

Diözesanwallfahrt nach Bergen-Belsen
(Das Dekanat Lüneburg ist in diesem Jahr besonders zur Mitgestaltung aufgerufen.)
Abfahrt in St. Marien um 13.00 Uhr

Anmeldungen und Informationen in den Pfarrbüros!

PEHMÖLLER
Bestattungshaus

abschied nehmen – persönlich und individuell

Ein Trauerfall stellt Hinterbliebene vor Aufgaben, die fachkundige Hilfe erfordern. Wir beraten Sie, nennen die Kosten, nehmen Ihnen alle Formalitäten ab und begleiten Sie in der schweren Zeit der Trauer.

- eigene Trauerhalle
- individuelle Trauerfloristik
- Trauerbegleitung
- Erd-, Feuer-, Seebestattungen

Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch.

Wir sind
Tag und Nacht
für Sie da.

Bestattungshaus
Pehmöller GmbH

21335 Lüneburg
Rote Straße 6
Tel.: 0 41 31/4 30 71
www.pehmoeller.de

Eucharistische Anbetung

Seit gut einem Jahr halten einige Gläubige jede Woche im St.-Marianus-Hospiz in Bardowick eucharistische Anbetung, darunter auch ich. Es ist ein besonderer Ausdruck meiner glaubenden Beziehung geworden, aus dem Alltag in das ruhige Sein vor dem unendlich Großen in der sichtbaren Gegenwart des kleinen Brotes zu gehen.



In diesem Raum in Bardowick, der durch Ausrichtung und Fenster schon meditativ wirkt, d.h. zur Mitte führt, kann ich Ruhe finden, offen werden, bereit werden. Wofür?

Anbetung, so habe ich einmal gelesen, bedeutet „sich anschauen lassen vom Blick der Liebe Gottes“. Wenn ER uns anschaut, in seiner letztlich unbegreiflichen Liebe, dann kann der Blick seiner Liebe von uns auf die Menschen weiterstrahlen, die wir liebevoll in unserem Herzen tragen; auf die, die schwere Stunden durchleiden; auf die nah und fern, um deren Lebensumstände wir uns sorgen... So begegnen wir Gott und Menschen in zuwendendem Schweigen und tiefer Verbundenheit.

Sie sind mittwochs um 19.00 Uhr herzlich eingeladen, an dieser Begegnung teilzuhaben. Es liegen Bücher zur persönlichen Hinführung aus. Ein Text kann eine Hilfe sein, um von der Hast zur Ruhe zu kommen. Jede/r kann die persönlich geeignete Zeit wählen; niemand braucht bis zum Ende um 19.45 Uhr zu bleiben.

Hannelie Spohr

50 Jahre St. Godehard



Mit Kaffee, Kuchen, Wiedersehen und Neukennenlernen für die Großen und Spiele für die Kleineren, einem offiziellen Teil mit Ansprachen und dem Besuch von „Pfarrer Braun“ sowie einer Messfeier mit Weihbischof Bongartz und anschließendem Grillfest war es eine schöne Jubiläumsfeier am 2. Juni.

„Den Rückblick von Wilke Griep und Mira Socka-Nowack sowie die Einlagen vor der Messe fand ich sehr gelungen!“, resümiert Simone von Haugwitz, „vor allem da so viele Leute aus ‚früheren‘ Zeiten da waren.“

Ähnliches betont auch Wilke Griep: „Es sind einige Gäste gekommen, die bewusst damit die Idee der Bewahrung und Entwicklung der Kirche im Gärtnerweg unterstützen und wunderbar würdigen. Es sind die Menschen, die auch die Anfänge kennen. Sehr schön fand ich, dass beide Priester, die in der Zeit vor Pfarrer Menges bei uns waren, uns mit Ihrem Besuch Anerkennung und Würdigung vermittelt haben.“ Besonders beeindruckt hat ihn der Einsatz von Bürgermeister Thiemann für St. Godehard und die Kirchengemeinden. „Eine bemerkenswerte Geste, fand ich, dass der Samtgemeindebürgermeister von Gellersen unser Fest besucht hat.“

Auch Petra Kluike findet: „Das Fest ist gut angekommen. So viele, gerade Ältere, sind vom Nachmittag bis spät abends geblieben! Die Eltern fanden das Kinderangebot super.“ Sohn Maurice hat nur ein Wort für das Fest: „Toll!“

Leonie Laryea, die zusammen mit Luise von Haugwitz und Christine Imort die Kinderaktion tatkräftig unterstützt hat, sieht das genauso: „Ich fand die Kinderbetreuung gut und witzig. Würd' ich noch mal machen!“ Christine Imort hat am meisten beeindruckt, „dass so viele und wirklich alle Kinder beim Kinderprogramm dabei waren. Kirche ist eben auch etwas für Kinder!“



„Eine Mannschaft der Freunde der kleinen Kirche St. Godehard hat es mit sehr viel gegenseitigem Vertrauen und Anstrengung geschafft, ein schönes und allseits anerkanntes Jubiläum zu gestalten.“, fasst Wilke Griep die Feier aus Sicht der Veranstaltenden zusammen. „Vielleicht nehmen auch Außenstehende von diesem Jubiläum mit, dass es hier ein lebendiges kirchliches Leben gibt. Möglicherweise überzeugt es auch den einen oder die andere, sich im Freundeskreis zu engagieren.“

Für den Freundeskreis:
Andrea Rehn-Laryea



Hausnotruf - für Sicherheit im Notfall!



Nur ein Knopfdruck genügt und schon leistet unser Pflegeteam schnell und kompetent die notwendige Hilfe.

Ihr Paritätischer Lüneburg
Rufen Sie uns an: 04131 - 86 18 28

Das Auto vom lieben



Lieber Gott,
ich freue mich schon auf
unsere Urlaubsreise.
Wir fahren mit
dem Auto nach Italien.

Manchmal ist mir lang-
weilig, und ich
denke mir ein Spiel aus,
zum Beispiel Wörter
finden. Dann schau
ich mir die Buchstaben
auf den Nummernschildern
an und bilde
daraus Wörter.

Stell dir vor, lieber Gott,
im letzten Jahr haben
wir dein Auto
überholt. Da stand näm-
lich TO-GT auf dem
Nummernschild.
Daraus kann man GOTT
bilden.
Natürlich habe ich in
Papas Autoatlas nachge-
schlagen. Das Auto kam
aus Torgau-Oschatz
in Sachsen.

Doch dann kam mir der
Gedanke, dass du auch
beim Autofahren
bei uns bist.

Bitte beschütze uns auch
in diesem Jahr auf
unserer Fahrt. Sorge
dafür, dass Papa und
Mama gut aufpassen
und sich beim Fahren
konzentrieren.
Und dass dies auch an-
dere Eltern tun, die
mit ihren Kindern
verreisen.

Hilf uns allen, sicher
ans Ziel zu kommen.
Amen.

Mit Rückwärtsschritten in die Vergangenheit

„Unsere Stadt Lüneburg“ war das
Projektthema von drei Gruppen in
der Kindertagesstätte St. Marien
(lila Gruppe, grüne Gruppe und rote
Nachmittagsgruppe).



Ein Thema mit vielen Facetten -
geschichtliche Zeitreisen führten uns
ins Salzmuseum, auf den Kalkberg,
auf den Wasserturm und in den
Alten Kran. Bei einer „märchen-
haften“ Stadtführung lernten wir
Lüneburg damals und heute kennen.
Die schönen Treppengiebelhäuser
mit den alten Seilwinden fanden wir
am Sande und versuchten, sie für die
Projektmappen zu malen.



Ein Höhepunkt des Projekts war der
Besuch im Kloster Lüne. Frau von
Meding, eine der Konventualinnen,
startete mit uns zu einem Gang in
die Vergangenheit.

Zuerst mussten wir viele Schritte
rückwärts gehen, um in die Ge-
schichte dieses besonderen Ortes
einzutreten. Danach bekamen alle
Kinder einheitliche schwarze Um-
hänge, was den Verzicht auf indi-
viduelle Kleidung beim Eintritt in
das Kloster deutlich machen sollte.
Es gab viel zu sehen: die kleinen
Schlafkammern, den großen Ess- und
Arbeitsstisch, die alte Kochstelle, die
Räucherstube und die Kirche mit
Altar, Blumen, Kerzen und vielen
Bildern.

Die Kinder konnten sich schwer vor-
stellen, dass es keine Heizung in den
Zimmern gab und dass die Klosterbe-
wohnerinnen nur auf Stroh schliefen.
Früher und heute an solchen Bei-
spielen zu vergleichen, war für die
Kinder beeindruckend.

Jutta Scheel

„Die Leute, bei denen wir ge-
klingelt haben, waren alle sehr
nett und den Sternsinger-Kindern
hat es viel Spaß gemacht. Es war
schön, durch diese Aktion armen
Kindern helfen zu können. Nächs-
tes Jahr bin ich wieder dabei!“

Sönke Reers,
„Sternsinger-Gruppenleiter“



Raumausstattung A. Schlachta Meisterbetrieb seit 1882

Polstermöbelwerkstatt, Gardinen,
Sonnenschutz, Heimtextilien

Schröderstraße 10, 21335 Lüneburg
Telefon: 0 41 31/4 14 17

„Gibt es eigentlich einen Himmel?“ Nachdenken über philosophische Fragen

Als Leonie in unserer Philosophiegruppe diese Frage stellte, folgte die nächste Frage von Yasmin gleich auf dem Fuß: „Ist das überhaupt eine philosophische Frage?“

Wir treffen uns mit einer Gruppe von Kindern einmal die Woche, um über „große Fragen“ nachzudenken. Dabei sind Kinder aus der St.-Ursula-Schule und der Heiligengeist-Schule. Wichtig ist uns, dass es kein „richtig“ und kein „falsch“ gibt und dass wir nicht immer eine klare Antwort bekommen.



Die Philosophen: Quentin (10), Julian (10), Yasmin (9), Leonie (9)

Yasmins Frage hatte zur Folge, dass wir uns weitere philosophische Fragen ausgedacht haben.

Julian hatte schließlich die Idee, in der Innenstadt Passanten zu befragen. Außerdem haben wir unseren Fragebogen auch an unsere Eltern und Lehrer, an Personen aus der Kirchengemeinde und der Politik geschickt, die ebenfalls unsere Fragen beantwortet haben.

Vielleicht haben Sie ja Lust, diese Fragen ebenfalls zu beantworten.

Einige Meinungen, die wir bekommen haben, finden Sie rechts auf dieser Seite.

Bitte nicht gleich „abzuschern“, sondern:

Viel Spaß beim (selber)
Philosophieren!

Anke Axmann-Kühl

Philosophieren mit Kindern in der St.-Ursula-Schule



Anthropologie (Was ist der Mensch?)

Wo ist die Seele?

- „Ganz tief innen im Menschen mit Verbindung zum Universum.“
- „Hinter den Augen. Nach dem Tod weicht die Seele aus dem Körper; das Auge bricht.“
- „Im Kopf. Wenn ein Mensch gestorben ist, ist irgendwo eine leere Stelle.“
- „Ich habe eine schwarze Seele. Die steckt auch in mir drin, aber ich lasse sie nicht raus.“

Können Steine glücklich sein?

- „Ja, gerade so besondere, gestreifte. Weil die rumliegen und faulenzten, das macht glücklich.“
- „Nein, weil sie totes Gestein sind.“
- „Ja. Steine können (z.B. bei der Massage) bewirken, dass es uns gut geht, dann müssen sie glücklich sein können.“

Metaphysik (Was darf ich hoffen?)

Ist unser Leben nur ein Traum?

- „Wenn ich morgens aufwache, kommt es mir manchmal so vor.“
- „Vielleicht träumen wir andere Menschen, und die träumen wiederum uns, wenn wir glauben, dass wir wach sind.“
- „Nein, im bewusst wahrgenommenen Augenblick ist mein Leben Realität und Wirklichkeit.“

Erkenntnislehre (Was kann ich wissen?)

Wo kommt Zeit her?

- „Zeit war doch immer schon da.“
- „Zeit ist eine gedankliche Konstruktion, die helfen soll, die Beziehung zwischen Vergangenheit und Zukunft zu beschreiben.“
- „Aus Hamburg.“
- „Zeit ist eine gewählte Einteilung von Dunkelheit zu Dunkelheit.“

Was war zuerst, das Ei oder das Huhn?

- „Die Vorfahren des Huhns, das sich in der Evolution so verändert hat, dass es Eier legen konnte.“
- „Wenn für Gott das Leben das Ziel seines schöpferischen Handelns war, spricht es dafür, dass Gott das Huhn will und nicht das Ei.“

Ethik (Was soll ich tun?)

Warum hat man ein schlechtes Gewissen?

- Ehemann: „Ich habe kein schlechtes Gewissen, nie!“ Darauf die Ehefrau: „Interessante Frage. Wahrscheinlich, weil man lügt.“
- „Regeln ‚regeln‘ das Zusammenleben. Wenn man eine Regel übertritt, meldet sich das schlechte Gewissen, damit man sein Verhalten verbessern kann. Wenn man die Werte nicht vorgelebt bekommt, kann es auch sein, dass man kein schlechtes Gewissen entwickelt.“

Sind fünf Menschen mehr wert als einer?

(Darf man einen Menschen „opfern“, um fünf Menschen zu retten?)

- „Eigentlich sind fünf Menschen mehr wert. Aber wenn ich den einen kenne, ist er für mich mehr wert.“
- „Fünf Menschen zu retten ist ein höherer Wert als sechs Leben sterben zu lassen. Opfert sich der eine Mensch selbst für die anderen, wäre es ein Akt der Nächstenliebe. Wenn die fünf Menschen den einen opfern, um ihr eigenes Leben zu retten, ist es ethisch nicht zu rechtfertigen.“
- „Nein, weil man Leben nicht in etwas Aufteilbares, in Zahlen umwerten kann.“

Wir geben dem Stein Persönlichkeit



MENCKE
Naturstein

Grabmalberatung
Natursteintechnik
Restaurierung

Göxer Weg 8 & 19
Am Waldfriedhof
21337 Lüneburg

Tel. 0 41 31 - 5 23 29
www.mencke-naturstein.de

Zehn Jahre Photovoltaik-Anlage in St. Marien

Schont die Umwelt, füllt die Gemeindekasse..

Wenn die Sonne über Lüneburg scheint, dann arbeitet die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des neuen Gemeindehauses von St. Marien. Über 41.000 Kilowattstunden elektrische Energie sind seit ihrer Inbetriebnahme schon in das öffentliche Stromnetz geflossen. Eine gute Bilanz, die genau den Vorausberechnungen aufgrund von Anlagengröße und durchschnittlicher Sonnenscheindauer in Norddeutschland entspricht. Vor genau zehn Jahren wurde die 5,04 kWpeak-Anlage eingeweiht.



Begonnen hatte alles im Jahre 2000: Norbert Krause, Ingenieur und aktives Gemeindemitglied in St. Marien, erfuhr von der Förderinitiative der Deutschen Bundesstiftung Umwelt „300 Kirchendächer für die Sonnenenergie“. Er überzeugte den Kirchenvorstand von der Idee,

Photovoltaik-Module auch in St. Marien zu installieren - „Handeln für die Zukunft der Schöpfung“, so das Motto. Im Frühjahr 2002 war der Antrag genehmigt, die Finanzierung gesichert. Schon Mitte Juni erhielt die Photovoltaik-Anlage bei strahlendem Wetter den priesterlichen Segen. Ein Gemeindefest mit interessanten Aktionen rund um Umweltschutz und Energiesparen bildete den passenden Rahmen.

42 Module mit einer Gesamtfläche von 40 Quadratmetern sammeln seitdem Sonnenenergie und wandeln sie in elektrische Energie um, die in das Stromnetz eingespeist wird. Je nach Sonnenscheindauer sind das 3.500 - 4.500 Kilowattstunden pro Jahr - so viel wie durchschnittlich ein Vierpersonenhaushalt in einem Jahr verbraucht. „Saubere“ Energie, die nicht durch fossile Energieträger gewonnen werden muss, die zum Umweltschutz beiträgt und damit auch zur Bewahrung der Schöpfung.

Und es gibt noch einen weiteren positiven Aspekt: Die Solarmodule auf dem Dach „verdienen“ jedes Jahr etwa 2.000 Euro für die Gemeindekasse von St. Marien, bisher rund 20.000 Euro. Eine vergleichbare Summe ist auch für die nächsten zehn Jahre zu erwarten, denn die Einspeisevergütung von 48 Cent pro Kilowattstunde ist für 20 Jahre garantiert.

Bereits 2007, fünf Jahre nach ihrer Einweihung, waren die Kosten für die Photovoltaik-Anlage von über 45.000 Euro bezahlt. Rund 20.000 Euro steuerte die Deutsche Bundesstiftung Umwelt bei, etwa 15.000 Euro kamen aus Spenden und Türkollekten sowie aus zinslos überlassenen Darlehen zusammen, knapp 10.000 Euro erwirtschaftete die Anlage selbst durch den verkauften Strom. Auch das Preisgeld von 1500 Euro beim Fundraising-Wettbewerb des Bistums Hildesheim 2004 floss mit ein.



Mit Energie bewusst und verantwortungsvoll umzugehen, ist und bleibt das Thema von Norbert Krause. Er blickt schon vorwärts auf ein neues Projekt des Bistums, bei dem Experten das Pfarrhaus, das Gemeindehaus und die Marienkirche begutachten werden, um Empfehlungen zu geben, wie und wo Heizkosten und Energie eingespart werden können.

Gabriele Endrich

Das historische Haus von 1651 mit Stadtrestaurant und guter regionaler Küche mit seinen beliebten Heidschnuckengerichten.

Für Ihre Feierlichkeiten, Kommunion, Taufe, Geburtstag haben wir die geeigneten Räumlichkeiten für bis zu 60 Personen.

Desweiteren verfügen wir über:

Einzelzimmer € 65,00 Zimmer/Nacht inkl. Frühstück

Doppelzimmer € 85,00/ € 90,00/ € 95,00 Zimmer/Nacht inkl. Frühstück

Besuchen Sie uns, wir freuen uns auf Sie in der:

Bardowickerstr. 7, 21335 Lüneburg

Tel.: 04131-20080

Fax.: 04131-200820

www.hotel-scheffler.de

info@hotel-scheffler.de

Frühstück nach dem Gottesdienst

Jeden 2. Donnerstag im Monat im Gemeindehaus.



Do., 13. September 2012

Do., 11. Oktober 2012

Do., 08. November 2012

Frauenkreis in Christ-König



Vielfältige Möglichkeiten, miteinander ins Gespräch zu kommen, bieten sich bei den monatlichen Freitags-treffen der Frauen des Kirchortes Christ-König. Im Januar treffen wir uns immer zur Planung des Jahresprogramms.

Die unterschiedlichen Interessen unserer buntgemischten Frauengruppe tragen jedes Jahr aufs Neue zu einem abwechslungsreichen Programm bei. Neben sportlichen

Aktivitäten wie Kanufahren, Bowling, Bogenschießen oder kleineren Rad-touren finden sich dank der Kontakte einzelner Frauen auch Möglichkeiten, einen Abend lang etwas Neues zu entdecken.

So konnten wir beispielsweise einen Abend der Kalligraphie widmen oder bislang ungeahnte Talente in der Aquarellmalerei erfahren. Gesprächsabende zu Themen, die uns Frauen besonders bewegen, und



Fabio Kaletta,
„Bahnhofsmission“

„Ich habe gelernt, dass ich mit meinem Leben zufrieden sein sollte. Dorthin kommen Menschen, die körperliche Einschränkungen haben und Hilfe benötigen, weil sie allein nicht zurechtkommen. Ich bin dankbar, dass ich gesund bin und immer Hilfe von Freunden und Familie bekomme. Und deshalb bin ich glücklich mit meiner jetzigen Situation.“

auch soziale Projekte - in diesem Jahr haben wir die Aktion Herzen gegen Schmerzen unterstützt - finden im Laufe eines Jahres ebenso ihren Platz.

Bei unseren Aktivitäten steht das Miteinander im Vordergrund und so freuen wir uns in diesem Jahr bereits zum sechsten Mal auf ein längeres Zusammensein während einer Wochenendfahrt im September.

Wir stellen vor...

Freiwillige Mitarbeiter in unserer Gemeinde

Frau Hannelore Imort ist seit 25 Jahren in verschiedenen Bereichen am Kirchort St. Godehard in Amelinghausen ehrenamtlich tätig. Besonders am Herzen liegt ihr die Arbeit mit Kindern und Familien. Sie hat zehn Jahre in der St.-Godehard-Kirche eine Mutter-Kind-Gruppe geleitet und ist außerdem seit vielen Jahren eine sehr engagierte und verlässliche Katechetin in der Erstkommunionvorbereitung.

Durch ihre berufliche Tätigkeit als Lehrerin bringt sie in die Arbeit mit den Kindern und Familien große Erfahrung und viele wertvolle Kenntnisse mit.

Frau Imort ist auch Ansprechpartnerin für die Ökumene vor Ort. Seit mehreren Jahren wirkt sie bei der

Vorbereitung des Weltgebetstages der Frauen mit und ist beim Runden Tisch der Ökumene in Amelinghausen aktiv.

Als Lektorin und Kommunionhelferin ist sie regelmäßig am Kirchort präsent und leitet selbstständig die Wort-Gottes-Feiern.

Wir danken ihr für ihr Engagement und für die Beantwortung unserer Fragen!

Was ist Ihr Lieblingsort?

Mein Lieblingsort ist mein Zuhause.

Welche Musik hören Sie gerne?

Am besten ist ein guter Mix.

Welcher Person aus Gegenwart oder Geschichte würden Sie gerne einmal persönlich begegnen?

Ich würde meiner Mutter, die verstarb, als ich sieben Jahre alt war, gern wieder einmal begegnen.



Gibt es ein Bibelwort, das Ihnen besonders wichtig ist?

Wer von Euch ohne Schuld ist, werfe den ersten Stein. (Johannesevangelium)

Was wünschen Sie sich für unsere Kirche?

Für den Kirchort Amelinghausen wünsche ich mir, dass es weiterhin genug Ehrenamtliche gibt, die sich engagieren. Für die Kirchengemeinde wünsche ich mir genügend und engagierte Seelsorger.

Katholisches Leben in Togo, Frankreich und Deutschland

Können Sie sich bitte vorstellen?

Mein Name ist K. Edem N Tsoukpoe, ich komme aus Togo. Ich bin verheiratet, und der Herr hat uns einen Jungen geschenkt, der an Pfingsten ein Jahr geworden ist. Meine Frau und mein Kind leben in Burkina Faso, wo ich gemeinsam mit meiner Frau, die aus Burkina kommt, Ingenieurwissenschaften studiert habe.

Warum sind Sie in Lüneburg?

Ich bin seit Beginn dieses Jahres in Lüneburg, um hier mein Postdoktorat zu verbringen. Wir arbeiten an einem Projekt zur Speicherung der Sonnenkraft in Zusammenhang mit dem Innovations-Inkubator der Universität Lüneburg.

Was schätzen Sie an Lüneburg?

Lüneburg ist eine Stadt mit einer „menschlichen Größe“, wie es

Chambéry, wo ich in Frankreich studiert habe, auch ist. Ich schätze die Leichtigkeit, mit der man sich in Lüneburg bewegen kann, sowohl zu Fuß als auch mit dem Rad, und die Einfachheit der Stadt mit wenigen Hochhäusern.

Wie gefällt Ihnen die katholische Kirche in Lüneburg?

Ich habe mich sofort nach meiner Ankunft mit dieser Gemeinde verbunden gefühlt. Es war eine große Freude für mich, eine neue Erfahrung mit Kirche machen zu können, dieses Mal mit deutschsprachigen Schwestern und Brüdern.

Wissen Sie, Togo war eine der wenigen deutschen Kolonien, also waren unsere ersten Missionare Deutsche, was unsere Liturgie bis zum heutigen Tag beeinflusst hat. Die französischen Missionare, die

auf die deutschen folgten, haben weder das nötige Gewicht auf die wichtige Arbeit der Bibelübersetzung in unsere Sprache gelegt noch auf das Schreiben/Übersetzen von geistlichen Liedern, wie es von ihren Vorgängern praktiziert wurde. So kommt es, dass ich bei der Messe hier die Lieder mit Leichtigkeit mitsingen kann, weil wir für unsere geistlichen Lieder dieselben Melodien verwenden.

Ich fühle mich meinen Wurzeln hier also näher als in den katholischen Gottesdiensten in Frankreich. Es hat hier natürlich auch Freunde gegeben, die mich empfangen und mein Einleben erleichtert haben. Auf diese Weise konnte ich die wichtige Entwicklung der Ökumene bewundern, die hier gelebt wird.

Was bemerken Sie an Unterschieden zwischen dem katholischen Leben in Togo, Frankreich und Deutschland?

Alles, was ich jetzt hier sage, ist zu relativieren, weil es sich um sehr allgemeine Feststellungen handelt und um meine Eindrücke, die ich hier in nur fünf Monaten gewonnen habe.

In Togo, wie überall in Afrika, wo ich gewohnt habe (Burkina und Mali), sind unsere Liturgien sehr geprägt von unserer Kultur, mit einer etwas festlicheren Beteiligung, eventuell mit Tänzen, Freudenschreien, Prozessionen etc. Auf diese Art und Weise kann eine Messe zwischen zwei und fünf Stunden dauern, ohne dass man sich dabei langweilt, mit Tausenden von Gläubigen, die sich aktiv daran beteiligen. Dabei handelt es sich ganz offensichtlich nicht um eine afrikanische Besonderheit, da man diese Bewegung auch in Europa, vor allem bei bestimmten charismatischen katholischen Gemeinschaften, beobachten kann. Aber normalerweise ist man hier mehr in sich gekehrt, man wendet sich mehr dem inneren Glauben zu. Das Gebet von Taizé scheint mir dafür ein bemerkenswertes Beispiel zu sein, das mir sehr gut gefällt.

Fragen per E-Mail und Übersetzung
aus dem Französischen:
Melanie Töwe



Felix Langehenke,
„Bahnhofsmission“

„Besonders beeindruckend war für mich das Engagement der Mitarbeiter, mit dem sie an die Probleme der Hilfesuchenden herangegangen sind, um jeder Person helfen zu können.“



Sibylle Meyer,
„Basileia-Chor“

„Ich fand's toll, dass dort alle so motiviert sind, obwohl die Teilnahme ja keine Pflicht für sie ist. Und ich geh da auch immer noch hin, obwohl ich es ja gar nicht mehr muss.“



**Bestattungsinstitut
HORN**

Vorsorge · Überführung · Tag- und
Nachtbereitschaft · Erd-, Feuer-,
See- und Friedwaldbestattungen

☎ (041 31) 26 42 80
21360 Vögelsen · Lüneburger Straße 6

☎ (041 33) 22 37 31
21447 Handorf · Hauptstraße 5

Aus dem Kirchenvorstand

Hatten Sie schon Gelegenheit...

... uns mit Ihrem freiwilligen Gemeindebeitrag zu unterstützen?



In diesem Jahr erbitten wir Spenden für die Innenrenovierung der Christ-König-Kirche in Adendorf, für eine neue Lautsprecheranlage in St. Marien und das neue Kreuz vor dem Ökumenischen Zentrum St. Stephanus.

Allen, die bereits gespendet haben, danken wir ganz herzlich! Folgende Beträge sind für die Realisierung der Projekte noch notwendig: Christ-König 12.500 €, St. Marien 4.000 €, St. Stephanus 14.000 €.

Spendenkonto: St. Marien Lüneburg, Kto-Nr.. 23 079 700, BLZ 400 602 65, Darlehnskasse Münster.

Aus dem Pfarrgemeinderat

Neben den normalen Sitzungen des Pfarrgemeinderates an den verschiedenen Kirchorten tagt das Gremium in Zukunft auch



in den katholischen Einrichtungen der Gemeinde. Ziel ist die bessere Kommunikation und Einbindung der Einrichtungen ins Gemeindeleben.

Eine erste Einladung erhielt der PGR von der Heilpädagogischen Kinder- und Jugendhilfe St. Bonifatius. Eine Einführung in Wort und Bild sowie der anschließende Rundgang durch die Anlage ermöglichen gute Einblick in die dortige Arbeit.

Die nächste außergewöhnliche Sitzung findet am 12. September in St. Marien statt.

St. Marien Markt-Café



Jeden 1. Mittwoch im Monat von 10:00 bis 12:00 Uhr im Gemeindehaus.

Mi., 5. September 2012

Mi., 3. Oktober 2012

Mi., 7. November 2012

PASTORALTEAM ST. MARIEN

Dechant Pfarrer Carsten Menges
Telefon 04131-48027
pfarrer@kath-kirche-lg.de

Pfarrer Stephan van der Heyden
Telefon 04131-224 39 70
vanderheyden@kath-kirche-lg.de

Diakon Martin Blankenburg
Telefon 04131-760984
diakon.blankenburg@kath-kirche-lg.de

Diakon Stanislaw Oblocki
Tel. 04131-48027
diakon.oblocki@kath-kirche-lg.de

Diakon Peter Laschinski
Tel. 04131-180500
diakon.laschinski@kath-kirche-lg.de

Pastoralreferent Christian Kindel
Telefon 04131-48029
kindel@kath-kirche-lg.de

Gemeinderferentin Martina Forster
Telefon 04131-48028
forster@kath-kirche-lg.de

Gemeinderferentin Wika Posniak
Telefon 04131-268947
posniak@kath-kirche-lg.de

Gemeinderferentin Jutta Segger
Telefon 04131-2243968
segger@kath-kirche-lg.de

EINRICHTUNGEN

KATH. HOCHSCHULGEMEINDE
Pastoralreferent Michael Hasenauer
Telefon 04131-733885
hasenauer@ehg-khg.de

URLAUBSSEELSORGE
Pastoralreferentin A. Rehn-Laryea
Telefon 04132-910238
rehn-laryea@web.de

STÄDTISCHES KLINIKUM
Pastoralreferentin Anja Böske
Telefon 04131-772577

PSYCHIATRISCHE KLINIK
Gemeinderferentin A. Günther
Telefon 04131-602192
Seelsorge.kath@pk.lueneburg.de

KINDERTAGESSTÄTTE St. Marien
Johannisstraße 36a, Tel. 47902
Email: kita@kath-kirche-lg.de

KINDERHORT
Wallstraße 3, Tel. 46428
Email: hort@kath-kirche-lg.de

ST.-URSULA-SCHULE
Wallstraße 2, Tel. 402880
Email: info@st-ursula-schule.lueneburg.de

CARITASVERBAND LÜNEBURG
Johannisstraße 36, Tel. 400500

KINDER- UND JUGENDHILFE ST. BONIFATIUS
Tel. 04131-85360
info@st-bonifatius-lueneburg.de

BAHNHOFSMISSION
Am Bahnsteig 1, Tel. 51521

EHE- UND LEBENSBERATUNG
Johannisstraße 36, Tel. 48898

STIFTUNG „KIRCHE&CARITAS – STARK FÜR LÜNEBURG“
Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
Spendenkonto: Sparkasse Lüneburg
BLZ 240 501 10, Konto Nr. 630 033 39

PFARRBÜROS

Pfarrbüro St. Marien
Frau Schöpfer
Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
Tel 04131-48027, Fax 407558
Di - Fr 9.30-12.00 Uhr, Di 14.00-19.00 Uhr
Mail: st.marien@kath-kirche-lg.de
Rendantur: Marita Mindermann
Tel 04131-2233649
Di + Do 10.00-12.00 Uhr, Büro in St. Marien
Mail: mindermann@kath-kirche-lg.de

Pfarrbüro St. Stephanus
Frau Mindermann
St.-Stephanus-Platz 1, 21337 Lüneburg
Tel 04131-54371, Fax 840233
Di 15-18, Mi 9-12, Fr 10-13 Uhr
Mail: st.stephanus@kath-kirche-lg.de

Kirche Christ-König
wöchentliche Kontaktstunde Mi 10-13 Uhr
Wacholderweg 12, 21365 Adendorf
Tel 268947 und Tel 18135

Kirche St. Godehard
Gärtnerweg 10, 21385 Amelinghausen

KONTO
Konto-Nr.: 230 79 700
BLZ 400 60 265 Darlehnskasse Münster

www.katholische-kirche-lueneburg.de



h.dörries

STEINMETZMEISTER



Grabmale und Natursteinarbeiten Grabmalvorsorge

Soltauer Straße 46 + 38 · Am Zentralfriedhof
Göxer Weg 6 · Am Waldfriedhof
21335 Lüneburg · Tel. (0 41 31) 4 19 55, Fax 40 29 58
www.steinmetz-doerries.de

Vorankündigungen

Kleinkinderfeiern

für Eltern mit Kindern von 1 bis 7 Jahren. Monatlich sonntags um 9.15 Uhr in St. Marien mit anschl. Frühstück. Die nächsten Termine: 28.7./26.8./23.9./28.10. und 11.11. um 16 Uhr mit Martinsumzug. Nächstes Team-Treffen zum Reinschnuppern am 20.9. um 20 Uhr im Gemeindehaus St. Marien



„Versöhnt getrennt“ - Vom Segen, „Lebe wohl“ zu sagen

So 30.9., 18.30 Uhr, St. Nicolai
Diesmal mit einer „selbstbetroffenen“ Predigerin, ansprechenden Stationen und der Möglichkeit, während des Specials Ihre Fragen zu stellen. Mit dem Team der Nachteulen-Gottesdienste.

Was würde Jesus zu James Bond sagen?

So 18.11., 18.30 Uhr, St. Marien
Im November-NachteulenSpecial gehen wir dem Phänomen Bond auf den Grund. Freuen Sie sich auf dieses mit allerlei Action geladene Bonbon, denn schließlich... leben Sie nur zweimal!

Glaubenskurs für Erwachsene:
„Ich glaube, da ist noch mehr...“

Wir laden Erwachsene ein, sich als Anfänger, Suchende und Neugierige auf einen Weg zu machen, um neue persönliche Glaubenserfahrungen zu ermöglichen.

Der Glaubenskurs findet zusammen mit der Ev. Kirche Lüneburg in der Familien-Bildungsstätte (FABS) statt. Informationsabend ist am Mittwoch, den 12.9. um 20 Uhr in der FABS.

Nähere Infos zu diesen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage oder bei Diakon Martin Blankenburg, Mail: diakon.blankenburg@kath-kirche-lg.de oder unter Tel. 76 09 84!

Worauf du dich verlassen kannst!

Kinderferienprogramm „Kirche Unterwegs“
für Kids ab 5

Freunde und Freundinnen sind mega wichtig, das weiß jedes Kind! Mit ihnen kann man Spaß haben und Quatsch machen, sie können aber auch einander trösten und Mut machen. In den ersten drei Wochen lernt ihr Rut kennen, die eine super Freundin ist, auf die man sich total verlassen kann. Zusammen mit ihr werden wir Ton bearbeiten, Freundschaftsarmbänder knüpfen, und die Körner aus dem letzten Sommer spielen auch wieder eine Rolle. Ein Esel spielt auch eine wichtige Rolle.

Mittwochs machen wir wieder Ausflüge. Stockbrot backen und eine Wasserschlacht werden auch dabei sein, wenn das Wetter mitspielt. Das genaue Programm steht im Juli-Lopautaler.

23. Juli-09. August
montags bis donnerstags
09.00h-12.00h
Gemeindehaus von St. Godehard,
Gärtnerweg 10
Eintritt frei!



Mehr Infos bei:
Andrea Rehn-Laryea
Tel: 04132 – 910238
Mail: kirche-in-der-heide@t-online.de

Bringt auch euren Freund oder eure Freundin mit!



Kinder-Abenteuerland 2.2

Am 16. September startet das **Kinder-Abenteuerland 2.2** in St. Marien für Kinder ab fünf Jahren bis zur 4. Klasse.

Die acht Abenteuerlandtreffen finden statt in 2012: 16.9./7.10./18.11./16.12. und in 2013: 20.1./17.2./17.3./21.4. Beginn ist jeweils um 9.45 Uhr, Ende um 11.15 Uhr im Gemeindehaus St. Marien.

Kinder und Jugendliche der 5.-8. Klasse haben zeitgleich ein eigenes Programm: „Mit Gott im Kino“.

Anmeldung ab sofort bei Diakon Blankenburg, Mail: diakon.blankenburg@kath-kirche-lg.de oder unter Tel. 76 09 84.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Katholische Pfarrgemeinde
St. Marien, Lüneburg

Redaktion:
Pfr. C. Menges (V.i.S.d.P),
M. Forster, A. Kreit, M. Töwe,
G. Endrich

Layout: Adele Kreit

Anzeigenbetreuung:
Pfarrbüro St. Marien,
Frau Schöpfer Tel. 4 80 27,
st.marien@kath-kirche-lg.de

Email-Adresse:
pfarrer@kath-kirche-lg.de

Auflagenhöhe: 9000 Exemplare

Titelfoto aus: „Warum nicht einfach mal das Weite suchen“
Thieme Verlag 2009

Die Redaktion behält sich vor, unverlangt eingereichte Manuskripte zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.

www.katholische-kirche-lueneburg.de